

Der Sinngehalt der Inschriften

Eine Kommentierung

Der Gottesbezug ist in fast allen Inschriften enthalten. Dabei überwiegen Dankbarkeit und Demut.

Fürbitte wird in der Regel für den Segen in Bescheidenheit und Hoffnung gehalten:

Auf deine Weisheit Bauen
Auf deine Güte trauen
Das Gott giebt Trost und Muth.
du führst selbst durch Leiden
zu wahren sichern freuden
Denn alles was du thust ist gut
Vor dir ist nichts verborgen
Was wollt ich ängstlich sorgen
Das du mein Vater bist
Du gabst mir Gott das Leben,
und wirst mir alles geben
was mir zur Wohlfahrt nötig ist⁹

Manchmal aber durchaus auch fordernd und an Bedingungen geknüpft oder als Absprache für die Zukunft verstanden; wenn ich das Nötige schaffe, dann, lieber Gott, hast auch du das deinige zu tun:

Wenn meine Hand das Ihre schafft
so gib dem Leben Mut und Kraft
Erhalte mich gesund und frisch,
und segne Nahrung, Haus und Tisch
Beschere mir mein täglich Brot
Und Sorge für mich in der Noth.¹⁰

Beinahe deftig ist dann auch zum gleichen Thema

Dich ruf ich an, Verlaß mich nicht:
Du weißt ja Got, was mir gebricht:
Doch schreib ich Vater dir nicht für,
was du mir geben wilt, gib mir

Der Verfasser scheint auf einem sehr vertraulichen Fuß mit seinem Gott gestanden zu haben, zumindest wußte er was er wollte, wenn es auch zu einem „Katalog“ nicht gereicht hatte.

⁹ Almhorst

¹⁰ ebenfalls Almhorst

Wovor die Menschen Angst und Sorge hatten gibt sich in vielen Inschriften wieder.
Da sind zu nennen:

...vor Feuer und vor Wasser Noth...
... wenn Unglück oder Krieg uns droht...

oder:

... für schloossenhagel¹¹ Wasserfluth Für feur und anderm wetterschad....
... Sturm, Best¹² ...

und auch bösem Menschenwerk

... bewahre Haus und Hoff für Diebe, Mord und Brand.....

... Treib Feindschaft Zank und Stolz hinaus, und was auf Dich nicht trauet.
Stöhr alles was uns stören will...

Natürlich wird dann auch um den Segen gebeten

Bedeke du mit deiner hand Leib leben haus vied gut und haab
Bewahr die fruchte auf den land und was uns sonst dein Segen gab...

... gesegne Feld und Frucht, gesegne Thier und Vieh
gesegne Haus und Hof...¹³

Vielfach wird auch mildtätig gedacht

... Dem frommen gibt er früh und spat
Daß er von seiner Arbeit hat Auch Armen mitzuteilen...¹⁴

oder

...und dass nur dem gedeiht Dein Segen, der thätig auch die Brüder liebt..

Einige Inschriften haben aber auch Bezug zu Ereignissen, die meist mit Brand und Zerstörung zu tun haben:

¹¹ umgangssprachlich für Hagel mit großen Körnern

¹² Pest

¹³ von Hinweisen auf den Standort der Inschriften wird hier wegen der Übersichtlichkeit Abstand genommen;
wer trotzdem neugierig ist: Die meisten dieser Bitten und Bedanken finden sich in Almhorst und Döteberg

¹⁴ Gümmer, Osnabrücker Landstraße

Den 31. Mai,
o weh, welch Angstgeschrei;
es zogen Blitzesflammen
wohl uns zusammen
verbrannten unser Haus
Ein festes Gottvertrauen
läßt uns von neuen bauen
Gott weh uns¹⁵

Einmal wird den Aufbauhelfern auch spezieller Dank gezollt:

Ich lege meinen Dank vor jedem redlich nieder
Der mir geholfen hat zu Diesem Aufbau wieder¹⁶

Natürlich fehlen auch zur damaligen Zeit die Neidsprüche und „witzigen“
Darstellungen nicht, sie sind allerdings selten:

....Alle die Mich kennen und nennen den gebe Gott was sie mir gönnen...

oder

... Tobt der Sturm von West nach Ost im eignen Heim ist Schutz und Trost...¹⁷

Kurz angebunden war man mit der Schule:

Hier lehrt man fromme Kinderlein das sich die Eltern freun
und

Herr unsre zarte Jugend gib frömmigkeit und Tugend¹⁸

Abschließend sei festgestellt, dass die Balkeninschriften in ihrem Inhalt, – und durch die Ornamente – in ihrer Vielfalt und Schönheit beeindruckend sind. Auch heute laden sie noch zur inneren Einkehr und einem Danke an den Schöpfer auf.

Solange dieses Haus wird auf den Boden stehen
soll Gottesfurcht und Treu darin im Schwange gehen
wenn es an Morgenfrüh die liebe Sonn´ begrüßt
und wenn in schwarzer Nacht mann seine Thüre schließt

So soll es sein!

¹⁵ Lohnde, Sollingstraße

¹⁶ Almhorst

¹⁷ Gümmer, Rote Reihe; als Erbauer-Datum ist 1858 angegeben, die „neue“ Schriftweise läßt allerdings auch die Vermutung zu, dass dieser Spruch erst bei einer späteren Renovierung kreiert wurde

¹⁸ alte Schulen Letter und Gümmer (letztere schon 1782)

Besondere Inschriften

oder

was hat sich der Verfasser dabei gedacht?

Betrachtungen über den Stand, Berufung in ein Amt und Irrtümer

Wie aber kamen nun die Erbauer der Häuser zu ihrem jeweiligen eigenen Spruch?

Nun, es wird wohl so sein wie heute mit dem Vortragen von kurzen Sketchen auf Familienfeiern und Vereinsfesten; einige Wenige werden einen eigenen Vers erdacht haben, einige werden sich aus dem Katalog des Zimmermeisters einen ausgesucht und andere schlicht abgekupfert haben.

Zu vermuten wäre, dass insbesondere Bibelsprüche und Lieder aus Kirchengesangbüchern Grundlage vieler Texte waren. Das ist allerdings überraschend nicht so. Dem Autor ist lediglich ein wiederkehrender Vers als Kirchengesang untergekommen: „*Bis hierber hat mich Gott gebracht...*“ Also bleiben eigene Schöpfung und das kopieren.

...ich bin mit meinem Theil/Stand zufrieden...

Es ist sicherlich zulässig sich vorzustellen, dass Nachbar, Freund, Eltern, Ehefrau oder wer auch immer gesagt hatte:

„Du senkest doch noch dschümmer saun Vers för dien Balken. Egk heff da nöölichsts een in Lohnde e’siehn, den schaste degk mol ankeeken.“

Und dann ging man eben los, las den Vers und bestellt diesen auch für sich. Sicherlich bei dem selben Zimmermeister.

Und so standen denn in Gümmer und Lohnde zwei Häuser mit dem gleichen Spruch:

*„Ist mir nicht großes Gut bechieden, bin ich nicht reich noch hoch geschätzt,
ich bin mit meinem Theil zufrieden, wenn andre großes Gut ergetzt
Ich bin mit wenigem vergnügt, weil Gott nicht mehr für mich gefügt.“¹⁹*

Beide Häuser sind in zeitlichem Abstand von einem Jahr (1858/1859) errichtet worden. Ein Wort ist allerdings in beiden Balken verschieden. Während es in Gümmer heißt „*ich bin mit meinem Theil zufrieden*“ heißt es in Lohnde „*ich bin mit meinem Stand zufrieden*.“ Hat sich da jemand vertan, der Zimmermeister nicht aufgepasst oder wurde nur falsch abgeschrieben?

Wir täten unseren Vorfahren Unrecht, wenn wir annehmen, dass es keinen Bedeutungsunterschied in beiden Versen gäbe. Der Begriff Stand könnte zweierlei ausdrücken:

¹⁹ Gümmer, Osnabrücker Landstraße; Lohnde, Lohnder Straße